

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 8a - TELEPHON: B 40-500 KL. 838, 837 u. 013

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 19. Februar 1953

Blatt 222

80 Jahre direktes Wahlrecht in Wien
=====

Zweiundzwanzigmal mehr Wahlberechtigte als 1873

19. Februar (RK) Senatsrat Oswald Knauer gibt im "Amtsblatt der Stadt Wien" anlässlich der kommenden Nationalratswahlen einen kurzen Überblick über das Wahlrecht in der Vergangenheit. Es sind nun 80 Jahre seit der Einführung des direkten Wahlrechtes in Wien her. Auf Grund der Gesetze vom 2. April 1873 wurde die Zahl der Vertreter der Stadt Wien im österreichischen Abgeordnetenhaus von 4 auf 12 erhöht. Wahlberechtigt waren österreichische Staatsbürger männlichen Geschlechts ab dem 24. Lebensjahr, aber nur bei einer bestimmten Steuerleistung oder einer bestimmten Schulbildung. 4 Mandate entfielen auf den 1. Bezirk, je eines auf die Bezirke 2 bis 9. Bei einer Einwohnerzahl von damals 607.514 waren nur 24.102 Personen wahlberechtigt, von denen wiederum 11.845 ihre Stimmen abgaben. Die ersten direkten Wahlen wurden am 20. Oktober 1873 durchgeführt. Erst die sogenannte Beck'sche Wahlreform vom 26. Jänner 1907 brachte ein Abgeordnetenhaus, das auf Grund des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Stimmrechtes gewählt wurde. Noch immer war das Wahlrecht jedoch auf das männliche Geschlecht beschränkt. Auf Wien entfielen damals 33 Abgeordnete.

Eine grundsätzliche Änderung brachte die Republik durch Ausdehnung des Wahlrechtes auf die Frauen, Herabsetzung des wahlfähigen Alters und durch die Einführung der Verhältniswahl. Die Zahl der Vertreter Wiens wurde auf 48 erhöht. Heute entfallen, nachdem es 1949 noch 46 Mandate waren, auf Grund der Volkszählungsergebnisse auf Wien 40 Mandate. Die Bezirke 1 bis 9, die 1873 Wien bildeten, entsenden 1953 21 Abgeordnete in das künf-

tige Parlament. Die Bevölkerung ist gegenüber 1873 nur unwesentlich auf 664.025 gestiegen, jedoch sind im krassen Gegensatz zu damals 496.968 Personen, darunter 202.432 Männer wahlberechtigt. Das heißt, die Zahl der Wahlberechtigten hat sich gegenüber den ersten direkten Wahlen vor 80 Jahren um das Zweiundzwanzigfache erhöht.

Hugo Wolf zum Gedenken

=====

19. Februar (RK) Am 22. Februar sind 50 Jahre vergangen, daß der geniale Meister der deutschen Liedkunst, Hugo Wolf, gestorben ist.

Sein von einem tragischen Geschick verdüsterter Lebensweg begann am 13. März 1860 zu Windischgratz. Dem seinem feinnervigen, der Musik schon frühzeitig aufgeschlossenen Wesen verhaßten Schulzwang entrann er, indem er vom Gymnasium in Marburg an das Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien übersiedelte, doch verdankte er dem nur kurzen Unterricht seiner Lehrer weniger als seinen eigenen Studien. Vor allem das Erlebnis des Werks und der Persönlichkeit Richard Wagners formte seine geistige und künstlerische Entwicklung entscheidend. Es folgte die bittere Freiheit entbehrensreicher Jahre, in denen er seinen Unterhalt durch Privatstunden notdürftig bestritt, die aber mit intensiver schöpferischer Arbeit ausgefüllt waren. Seine Versuche, sich eine feste Stellung zu gründen, schlugen ebenso fehl wie die Hoffnung, sich als Komponist durchzusetzen. Er erlitt vielmehr infolge seiner leidenschaftlichen Parteinahme in dem Streit um Brahms und Bruckner zugunsten des letzteren verschiedene schwere Enttäuschungen. Erst die durch Freunde ermöglichte Drucklegung seiner ersten zwei Liederhefte bildete den Wendepunkt. In einem wahren Schaffensrausch entstand nun Werk um Werk, die Mörike-, Eichendorff- und Goetheliederzyklen, das Spanische und das Italienische Liederbuch, das später noch durch einen zweiten Band seine Vollendung erfuhr, Chor- und Instrumentalkompositionen, eine Reihe von Liedern nach anderen Dichtern und zahlreiche Bearbeitungen. Sein ungehemmter Kräfteverbrauch führte zeitweise zu unfruchtbaren Pausen voll tiefster Depression. In-

zwischen mehrten sich aber die Nachrichten von der Verbreitung seiner Werke in Deutschland, von der sich Hugo Wolf auf Reisen selbst überzeugen konnte und halfen ihm, die Augenblicke der Verzweiflung zu überwinden. Auch in seiner Wahlheimat Wien wurde ihm schließlich die verdiente Anerkennung zuteil. Nach dreijährigem Schweigen schuf er in 100 Tagen die Oper "Der Corregidor" und bewies mit weiteren Leistungen, daß er die Höhe der Meisterschaft erreicht hatte. Eine zweite Oper kam über den Anfang nicht hinaus, da bei ihm ein unheilbares Gehirnleiden auftrat und seinem Schaffen ein frühes Ende setzte. Nach seiner Entlassung aus der Heilanstalt nahm er ein unstetes Wanderleben auf und wurde nach einem Selbstmordversuch im Gmundner See auf eigenes Verlangen in der Wiener Landesirrenanstalt interniert, wo er noch mehr als vier Jahre seinem Ende entgegendämmerte. Hugo Wolf hat den von Franz Schubert entwickelten Kunstzweig des deutschen Liedes durch seine seelische Vertiefung zur Reife gebracht. Er verstand es einzigartig, seine Textvorlage musikalisch auszuschöpfen und die Gefühlsinhalte von Wort und Ton zu verschmelzen. Mit seinem unentwegten kompromißlosen Künstlertum verband sich eine souveräne Beherrschung der Ausdrucksmittel, die in überzeugender Deklamatorik, plastischer Motivgestaltung, blühender Melodik, feinst-differenzierter moderner Harmonik und reicher, stets treffsicherer Formgebung bestanden. In dankbarer Verehrung des großen Musikers, der als helleuchtender Stern am Himmel der Tonkunst prangt, hat der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung anläßlich der 50. Wiederkehr seines Todestages beschlossen, den Hartackerpark in Hugo Wolf-Park umzubenennen und dort einen Gedenkstein zu setzen. Im Rahmen der Wiener Festwochen soll eine Reihe von Konzerten und Liederabenden seiner unvergänglichen Kunst gewidmet werden, während die Schubert-Wolf-Ausstellung im Brahmsaal von der ewigen Bedeutung der beiden Großmeister des deutschen Liedes Zeugnis ablegen wird.

Die Musiklehranstalten der Stadt Wien für Holland
=====

19. Februar (RK) Die Musikschulen der Stadt Wien sammelten in den letzten beiden Wochen für die Katastrophenopfer von Holland. Das Konservatorium der Stadt Wien wiederholte am Mittwoch die Schüleroperette "Happy end in Paris". Bei der Aufführung war der holländische Gesandte anwesend.

Freitag, den 27. Februar, veranstalten die Symphoniker im Großen Musikvereinsaal ein Beethoven-Festkonzert zu Gunsten der Hollandhilfe, über das Bundespräsident Dr. Körner den Ehrenschutz übernommen hat.

Institut für Wissenschaft und Kunst
=====

Wien 7., Museumstraße 5

Vorträge in der Woche vom 23. bis 28. Februar

19. Februar (RK)

Montag, 23. Februar, 18.30 Uhr, Dr. Kurt Desoyer:

Theorie und Anwendungen des Kreisels II.

Mittwoch, 25. Februar, 18.30 Uhr, Dr. Josef Strelka:

"Die Journalisten" von Gustav Freytag.

Freitag, 27. Februar, 18.30 Uhr, Dr. Renate Rieger:

Der Kubismus (mit Lichtbildern).

Billigere Zwiebel kommen!
=====

19. Februar (RK) Nach den Feststellungen des Marktamtes der Stadt Wien ist seit einiger Zeit der Zwiebelpreis gestiegen. Um einer weiteren Verteuerung entgegenzuwirken, wurde bei den zuständigen Bundesministerien die Zulassung von Zwiebelimporten beantragt. Der Import von mehreren hundert Tonnen billiger Ware wurde bereits eingeleitet. Schon in nächster Zeit ist mit dem Eintreffen von vorerst 300 Tonnen dieser billigen Zwiebel zu rechnen.

Wiener Fremdenverkehrs-Werbeplakat 1953

=====

Kein 1. Preis vergeben - Fünf Entwürfe wurden angekauft

19. Februar (RK) Die Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien hat voriges Jahr am 25. November einen freien Wettbewerb zur Erlangung eines Entwurfes für ein repräsentatives und werbewirksames Plakat für Wien ausgeschrieben. Bis zum Ablauf der Ablieferungsfrist am 31. Jänner sind insgesamt 96 Entwürfe von Graphikern aus Wien und den Bundesländern eingelangt. Dem Preisgericht für diesen Wettbewerb, in dem Stadtrat Mandl den Vorsitz führte, gehörten Vertreter des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau, der Österreichischen Verkehrswerbung, der Akademie der bildenden Künste, der Akademie für angewandte Kunst, des Bundes österreichischer Graphiker, des Wiener Magistrates und des Gewerbebeförderungsinstitutes an.

Da keiner der eingelangten Entwürfe den in der Ausschreibung gestellten Bedingung, daß der Entwurf repräsentativ und werbewirksam sein müsse, voll entsprach, hat die Jury einstimmig beschlossen, von der Vergabung des 1. und 2. Preises Abstand zu nehmen. Der 3. Preis von 2.000 S wurde dem Entwurf mit der Kennziffer 206.520, Elisabeth Fritz, Atelier "Der Kreis", Wien, 1., Wiesingerstraße 6, zugesprochen. Ferner hat der Wiener Magistrat über Vorschlag der Jury die Entwürfe mit der Kennziffer 013.579, Stefan Fritz, Atelier "Der Kreis", Wien, 1., Wiesingerstraße 6; Kennziffer 651.927, Friedrich Rech, Wien, 3., Marokkanergasse 3/IV/70; Kennziffer 161.227, Margarete Kapferer und Markus Prachensky, Innsbruck, Andreas Hofer-Straße 26; Kennziffer 146.901, Hans Fabigan, Wien 3., Untere Weißgerberstraße 17 und Kennziffer 123.456, Hermann Kosel, Wien 4., Rainergasse 22, angekauft.

Die nicht preisgekrönten und nicht angekauften Entwürfe können ab sofort in der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien, 8., Friedrich Schmidt-Platz 5/II/72, zwischen 8 und 12 Uhr, gegen Rückgabe der Empfangsbestätigung abgeholt werden. Auch die noch nicht abgeholtten Entwürfe des Plakatwettbewerbes für die Wiener Festwochen 1953 werden an der gleichen Adresse und zur selben Zeit ausgefolgt.

Abschied vom Katheder

=====

Bürgermeister Jonas würdigt die Arbeit des Lehrers

19. Februar (RK) 145 Lehrpersonen, die Ende 1952 in den Ruhestand getreten sind, waren heute vormittag von Bürgermeister Jonas in den Stadtsenatssitzungssaal des Rathauses zu einer Abschiedsfeier eingeladen. Der Verabschiedung wohnten Vizebürgermeister Weinberger, Stadtrat Mandl, der Geschäftsführende Präsident des Wiener Stadtschulrates, Nationalrat Dr. Zechner, sowie leitende Beamte des Stadtschulrates und Vertreter der Gewerkschaft bei.

Die Lehrpersonen, darunter mehrere Schulleiter, wurden zunächst durch Dr. Zechner begrüßt. Er verwies darauf, daß die in den Ruhestand getretenen Lehrer auf eine lange Dienstzeit zurückblicken, die noch in der Monarchie begonnen hat. Auch die Lehrer blieben von harten Schicksalsschlägen nicht verschont, trotzdem haben sie stets ihre Pflicht getan und aus der ihnen anvertrauten Jugend brauchbare Menschen gemacht. Er dankte ihnen für ihre treue Arbeit und wünschte ihnen das Beste für die weitere Zukunft.

Bürgermeister Jonas würdigte die verantwortungsvolle Arbeit des Lehrers. Er erinnerte daran, daß die Lehrtätigkeit zur Zeit des Dienstantrittes der nun in den Ruhestand getretenen Lehrer und Lehrerinnen unter wesentlich anderen Verhältnissen begann. Auch die Menschen und die Schulen waren anders. Damals galt es Kinder zu Untertanen "Seiner Majestät" zu erziehen und neben dem das Notwendigste zu lehren, was fürs Leben gebraucht wurde. Dann folgten große wirtschaftliche und politische Umwälzungen. In der Republik haben die Schulen die Aufgabe übernommen, Kinder im neuen Geist der Demokratie zu erziehen. Die lebhaften Auseinandersetzungen um die Schulreform in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg sind noch in Erinnerung. Die Welt erhielt damals auf dem Gebiete der Schulreform aus Wien mächtige Impulse. "Ihr Beruf hat es mit sich gebracht", sagte der Bürgermeister, "daß Sie immer mit jungen Menschen zu tun gehabt haben. Sie standen

also immer an der Quelle des Lebens und Ihr Streben ging dahin, die Jugend in ihren entscheidenden Jahren für die Zukunft vorzubereiten. Und das ist das schönste an dem Beruf des Lehrers!"

Bürgermeister Jonas dankte im Namen der Stadt Wien den Lehrern für ihre pflichtbewußte Arbeit und gab dem Wunsche Ausdruck, daß sie in den Jahren des verdienten Ruhestandes nur Freudiges erleben mögen.

Im Namen der scheidenden Lehrpersonen dankte Direktor Felix von der Schule Corneliusgasse für die Worte der Anerkennung. Er erinnerte daran, daß mancher Beschluß, der die materielle Besserstellung des Lehrers bezweckte, gerade im Stadtsenatssitzungssaal gefaßt wurde. Er versicherte den Vertretern der Stadtverwaltung, daß die Lehrpersonen nie aufhören werden, treue Söhne und Töchter Wiens und auch Kämpfer für Freiheit, Fortschritt und Demokratie zu sein.

Die Abschiedsfeier war mit Darbietungen des Streichquartetts des Konservatoriums der Stadt Wien umrahmt.

Neue Spenden für die "Hollandhilfe" der Stadt Wien
=====

19. Februar (RK) Das bisherige Sammelergebnis in Bargeld für die "Hollandhilfe" der Stadt Wien betrug bis einschließlich Mittwoch 1,064.453*61 Schilling.

An neuen größeren Spenden sind eingegangen: Hausgemeinschaft Obmann Frnock, Wien XIV, Linzer Straße 128, 1.257*50 S; "Vorwärts" A.G., Druck- und Verlagsanstalt Wien V., 1.000 S; 1. österreichische Paprikamühle Johann Kotanyi, Wien XIX., 1.000 S; Markt-gemeinde Hirtenberg 1.000 S; Angestellten-Betriebsrat der Wiener Kabel- und Metallwerke A.G., Wien XXI., 1.000 S.

Spenden auf Postsparkassenkonto 210.000, "Hollandhilfe", ferner bei den Städtischen Kassen und allen Stellen der Zentral-sparkasse der Gemeinde Wien.

Schweinenachmarkt vom 19. Februar
=====

19. Februar (RK) Auftrieb: 18 Schweine. Preis: 13.30 bis 13.50 je Kilogramm Lebendgewicht. Kontumazanlage 54 Schweine.

Rindernachmarkt vom 19. Februar
=====

19. Februar (RK) Auftrieb: 8 Stiere, 51 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 61. Verkauft wurde alles.

Weidner Markt vom 19. Februar
=====

19. Februar (RK) 6 Rinderviertel, 9.- bis 13.- S; 148 Käl-ber, 13.- bis 17.- S; 22 Schweine, 14.50 bis 16.50 S; 2 Ziegen, 6.- S.

Wieder 20 Millionen für das Wiener Gewerbe
=====

19. Februar (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten hat in seiner heutigen Sitzung wieder eine Reihe von Aufträgen und Bestellungen an das Wiener Gewerbe genehmigt. Es handelt sich insgesamt um einen Betrag von fast 20 Millionen Schilling. Mit den neuen Aufträgen werden Schlosser, Tischler, Zimmerleute, Installateure und Elektrofirmer, Maler und andere Bauneben-gewerbe Beschäftigung finden. Unter den Ankäufen finden sich Elektroherde, Türen, Fenster, Wasserleitungsarmaturen und anderes. In der gleichen Sitzung legte Stadtrat Thaller auch eine Reihe von Projekten für neue städtische Wohnhausanlagen vor.

Mit Beginn der schönen Jahreszeit:

Umbau der Mariahilfer Straße und des Franz Josefs-Kai
=====

Fußgängertunnel zur Rotenturmstraße

19. Februar (RK) Gleich mit dem Eintritt der schönen Jahreszeit wird die Straßenbauabteilung der Gemeinde Wien zwei große Projekte beginnen, die zusammen voraussichtlich 11 Millionen Schilling kosten werden. Die Beträge wurden in der heutigen Sitzung des Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten nach einem Referat von Stadtrat Thaller genehmigt.

Der Umbau der Mariahilfer Straße wird heuer vollendet. Im Abschnitt vom Gürtel bis zur Schloßallee wird die Fahrbahn der Mariahilfer Straße eine neue Hartgußasphaltdecke auf Betonunterlage bekommen. Die Straßenbahngleise werden in die Mitte der Fahrbahn verlegt. Die Straße wird so breit angelegt, daß beiderseits der Gleise zwei Fahrzeuge nebeneinander fahren können. Damit wird die Modernisierung der wichtigsten Wiener Ausfallstraße nach dem Westen abgeschlossen sein.

Das nächste große Projekt der Straßenbauabteilung sieht

den Umbau des Franz Josefs-Kai zwischen Aspernplatz und Salztor-
gasse vor. Der Umbau ist bereits dringend notwendig geworden, da
die Fahrbahnen in äußerst schlechtem Zustand sind. Außerdem ge-
nügen die Fahrbahnbreiten dem ständig wachsenden Verkehr nicht
mehr. Beim Kaiumbau sollen die Straßenbahngleise ein Stück vom
donaukanalseitigen Gehsteig wegverlegt werden, wodurch Platz für
die Verbreiterung dieser Fahrbahn und für Haltestelleninseln der
Straßenbahn geschaffen wird. Eine Verbreiterung der Fahrbahn zum
Donaukanal hin ist mit Rücksicht auf die Stadtbahndecke nicht
möglich. Der Kai wird einen Kleinsteinpflasterbelag auf Beton-
unterlage erhalten, die Gehsteige werden asphaltiert. Außerdem
will die Straßenbauabteilung im Zusammenhang mit dem Bau eines
Stadtbahnausganges bei der Marienbrücke vom Bahnsteig der Stadt-
bahn einen Fußgängertunnel zur Rotenturmstraße errichten. Damit
können die Fahrgäste der Stadtbahn, aber auch die Passanten, die
Straßenkreuzung gefahrlos überqueren.